

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 67.

Dienstag, den 16. Juni 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 13. Juni. Die heute hier abgehaltene Bezirksversammlung benachbarter landwirthschaftlicher Vereine hatte die Freude, auch verschiedene Nichtmitglieder als Ehrengäste begrüßen zu dürfen, so besonders die Herren Kreishauptmann Dr. Schmiedel, Regierungsassessor v. Riesenwetter, Bürgermeister Voigt, Oekonomie-Ärthe Käferstein und Merbach und Andere, während die Herren Amtshauptmann Dr. Uhlemann, Obergeringrath Münzner, Oekonomie-Ärthe Prof. v. Langsdorff und Dr. v. Litzrow dem Bedauern ihrer diesmaligen Behinderung schriftlichen Ausdruck gegeben hatten. Wie zu erwarten, war der von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Kirchner gehaltene Vortrag über die Bedeutung der Rindviehhaltung und Maßnahmen zur Erhöhung ihrer Ertragsfähigkeit ein so interessanter, belehrender und weil aus der Praxis herausgegriffen — Herr Prof. Dr. Kirchner leitete persönlich den Betrieb des mit 16 Rindvieh verschiedenen Rassen besetzten Versuchstalles des landw. Institutes der Universität Leipzig — auch allgemein verständlicher, daß der dem hochgeschätzten Herrn Redner und berühmten Gelehrten nach Schluß des Vortrages von seinen diesmaligen Hörern gespendete, auch von dem Vorsitzenden der Versammlung, Herrn Steyer, in warmen Worten zum Ausdruck gebrachte Dank, sicher allseitig so recht von Herzen kam. Wir werden, soweit möglich, in einer der nächsten landwirthschaftlichen Beilagen unserer Zeitung auf den höchst beachtenswerthen Inhalt dieses Vortrages etwas eingehender zurückkommen. Nach einer lebhaften Besprechung, in welcher unter Anderem auch ein vom landwirthschaftlichen Vereine Lauenstein eingebrachter Antrag Erledigung fand, wurde die Versammlung, welche sich nicht einmal durch ein während derselben — glücklicher Weise ohne Schaden — über Dippoldiswalde dahinjehendes ungewöhnlich heftiges Gewitter in ihrer Aufmerksamkeit hatte stören lassen, mit nochmaligen Worten des Dankes an alle Erschienenen von Seiten des Herrn Vorsitzenden nach beinahe dreistündiger Dauer geschlossen.

Der Besitzer der Maltermühle, Herr Walther, ist immer bestrebt, den Gästen den Aufenthalt in seinem schön gelegenen Restaurant so angenehm als möglich zu gestalten. Daß dies Bestreben Anerkennung findet, zeigte sich in dem Freitag veranstalteten Concerte, welches trotz der unsicheren Witterung recht hübsch besetzt war. Neben den Klängen der Jahn'schen Kapelle, woran sich die Besucher ergötzen, wurden dieselben noch durch Illumination und Feuerwerk überrascht.

Reinholdsbain. Der langgehegte Herzenswunsch des hiesigen Militärvereines, ein Vereinsbanner zu besitzen, fand am gestrigen Sonntage seine endgiltige Erfüllung, da an diesem, vom prächtigsten Wetter begünstigten Tage, die mit einem Kostenaufwande von 500 Mark im Finglichen Geschäft in Dresden hergestellte neue Fahne ihre Weihe erhalten konnte. An diesem aus der Beste gelungenen Feste nahmen nicht nur die Mitglieder des Militärvereines, sondern die gesammte Gemeinde den freudigsten Antheil. Hatte doch fast jedes auch noch zu bescheidens Häuschen sich in blumigen Festschmuck gekleidet, wetteiferte man doch in der Errichtung schöner Ehrenporten. Nicht minder theilten diese Freude die Brudervereine, welche von Mittag an ununterbrochen eintrafen und von schneidiger Marschmusik und berittlenen Kameraden eingeholt, durch die Gewehrtheilung des Festvereines mit militärischen Ehren empfangen und von Vorstandsmitgliedern herzlich begrüßt wurden. Den stattlichen Festzug, welcher sich sodann formirte, eröffneten fünf schmucke Vortreiber und die Dippoldiswalder Stadtkapelle, welcher die lange Reihe der Festjungfrauen folgte. Nach drei mit Ehrengästen besetzten Equipagen, erschienen sodann die Vertreter der Gemeinde und der Schule nebst vielen Gemeindegliedern und weiteren Ehrengästen,

denen nunmehr die Brudervereine, mehrere mit Musikchor, folgten, bis endlich fünf Berittlene den Schluß bildeten. Nach dem Aufmarsche auf dem Festplatze begann der Weiheakt mit dem vom Gesangsverein zu Reinhardtsgrimma gesungenen Liede „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ und den begrüßenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Gemeindevorstand Dietrich, welcher seinen Ehrenposten seit der im Jahre 1884 erfolgten Gründung des Vereins in demselben bekleidet. Hierauf übergab Fräulein Steyer die enthaltene Fahne mit einer patriotischen Ansprache in gebundener Rede. Die Festrede hatte Herr Pastor Hoffmann aus Reinhardtsgrimma übernommen. Derselben Grundgedanken, die der geliebte Seelsorger mit zu Herzen gehender Verehrsamkeit ausführte, kongenitrierten sich in den Worten: Die Fahne ist der Sammelplatz der zu ihr Gehörigen und mahnt zur Einigkeit, zur werththätigen Liebe gegen den bedrängten Kameraden, zur Achtung vor dem Gesez und zur Treue gegen König und Vaterland, Kaiser und Reich. Nachdem sodann „Brüder weihet Herz und Hand“ verklungen, erfolgte die Ueberreichung des Fahngeschentes Se. Maj. des Königs durch Herrn Bezirksvorsteher Neumerkel. Seiner Aufforderung, dem gütigen Protetktor im dreifachen Hoch zu danken, folgten alle Anwesenden mit mächtiger Begeisterung. Darauf übergab, ebenfalls mit einem Hoch auf Se. Maj. den König, Herr Major Dietrich einen Fahnen Nagel im Namen des Offizierschores im Landwehrbezirk Birna, eine Schleiße dagegen die Tochter des Vorsitzenden, Fräulein Dietrich, während die Gattin, Frau Dietrich, im Namen der Frauen das von diesen gestiftete Bandelier darbrachte. Es traten dann die Vorstände der Brudervereine von Dippoldiswalde, Großhölza, Hänischen Kreischa, Poffendorf, Höckendorf, Dittersdorf, Weising, Dresden (Verein Sächs. Grenadiere), Schönfeld, Rabenau, Marxen, Glashütte, Johnsbach, Reinhardtsgrimma, Seifersdorf, Reichstädt, Liebenau, Breitenau, Hennersdorf, Schmiedeberg, Schellerhau und Preshchendorf an, die Angebinde zu überreichen. Ebenso spendeten die sämmtlich Soldat gewesenen sechs Söhne des Herrn Wilh. Böhm, des ältesten Mitgliedes im Festvereine, die Gemeinde durch Hrn. Ortsrichter Schreiber, Hrn. Landtagsabgeordneter Steyer, Herr Rolkereibesitzer Pfund in Dresden und endlich Herr Bezirksvorsteher Neumerkel je noch ein Fahngeschent. Durch Letzteren erfolgte auch noch die Verpflichtung des Fahnenträgers, worauf der Vorsitzende das Schlußwort, ein herzlich Dankeswort an Alle, aussprach. Auch dieses gipfelte in einem Hoch auf den geliebten Landesvater. Das höchst exalt vorgetragene „Hurrah Germania“ beendete die schöne Feier, der Abmarsch begann und erstreckte sich auf das Dorf, sowie der theilhaftigen Gemeinben Reinberg und Oberhäslich, welche Ortschaften ebenfalls im Festschmucke prangten.

Glashütte. Zu Ehren des Direktors der deutschen Uhrmacherschule, Herrn L. Strasser, der vor 25 Jahren als junger Uhrmacher nach Glashütte kam und sich durch eisernen Fleiß bis zu seiner heutigen Stellung emporchwang, bewegte sich am Abend des 11. Juni ein stattlicher Fackelzug durch die Stadt. An diesem Fackelzug nahmen die hiesigen Mitglieder des Uhrmachervereines „Urania“ und die Schüler der deutschen Uhrmacherschule Theil. Der Jubilar wurde hierbei abgeholt und in das Hotel „Zur Post“ geleitet, in dessen Saal ein Festkommers abgehalten wurde. Die Begrüßungs- und Festrede hatte Herr Stadtrath Gessner übernommen, welcher die hervorragenden Verdienste des Jubilars um die Uhrmacherei, die deutsche Uhrmacherschule u. s. w. eingehend schilderte. Eine Reihe von Ansprachen und Toasten wechselte mit Gesängen des hiesigen Männergesangsvereines. Der Saal war überfüllt, hatten sich doch außer den schon erwähnten Vereinen auch die Mitglieder der Schützengesellschaft und des Turnvereines, sowie eine große Anzahl anderer Verehrer und Freunde

des Jubilars eingefunden, um diesen zu feiern. Schließlich bewegt, sprach Herr Direktor Strasser wiederholt seinen Dank für diese unverhofften Anerkennungen aus. Möge der Jubilar noch recht lange segensreich unter uns wirken.

Poffendorf. Der Tag des 300jährigen Bestehens unseres Gotteshauses soll, wie schon mitgetheilt, kommenden Herbst festlich gefeiert werden. Um nun unserm Gotteshause zur Erinnerung an diesen bedeutungsvollen Tag auch einen würdigen Schmuck verleihen zu können, rüsten sich liebe Frauen in allen Orten der Pfarochie freiwillige Beiträge einzusammeln.

Der hiesigen Gemeinderath ist es nunmehr gelungen, wieder einen tüchtigen, und auch in der Landpraxis erfahrenen Arzt zu finden und zwar Herrn Dr. med. Bonath aus Stargard in Pommern. Genannter Herr wird seine ärztliche Thätigkeit schon diese Woche beginnen.

Am Sonnabend Nachmittag zog, von Morgen kommend, ein überaus heftiges Gewitter über unsere Gegend. Der damit verbundene Regen hat die Felder und Gärten arg verchlammmt und tiefe Löcher in dieselben gerissen, auch die Wege haben sehr gelitten. Im benachbarten Rippien schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesizers E. Breußer und zündete. Zum Glück waren aber gleich hilfsbereite Leute zur Hand, welche den entstehenden Brand erstickten.

Bärenhede. Am Montag, den 8. d. Mts., wurde die 17 Jahre alte Tochter des hiesigen Mühlenbesizers Schüller ohne alle Veranlassung von dem Hunde des Handarbeiters Kaiser in die rechte Hand gebissen und dermaßen verletzt, daß sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Kaiser war am Morgen des gedachten Tages mit seiner Ehefrau nach Glashütte gegangen und hatten sie ihren Köter mitgenommen. Unterwegs aber war das Vieh entwichen, lehrte erst des Abends spät in die Kaiserische Wohnung zurück und biß daselbst auch noch die Kaiserische Ehefrau. Da sich das mehrgedachte Thier noch nie vorher bißig gezeigt, erschien dessen Zustand dem genannten Kaiser schließlich doch bedenklich und entschloß er sich endlich am Donnerstag dazu, den fraglichen Hund zu tödten und wegen Tollwuthverdachts Untersuchung einleiten zu lassen. Zur Ausführung des Erforderlichen ist daher Anzeige an die königl. Amtshauptmannschaft erstattet worden.

Waltersdorf b. Liebstadt. Bei dem am vergangenen Sonnabend ziemlich heftig auftretenden Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gemeindegutes, sogenanntes Wolf'sche Gut, ein. Nur dem thatkräftigen Eingreifen der schnell herbeigekehrten Nachbarn ist es zu danken, daß das Feuer keinen größeren Schaden anrichtete, denn es wurde im Erkehen unterdrückt.

Dresden. König Albert ist nicht, wie zuerst bestimmt war, am vergangenen Sonnabend nach Dresden zurückgekehrt, sondern verweilt zunächst noch mehrere Tage in Sibyllenort.

Um die Feuergefährlichkeit der Bretterstadt der Dresdner Vogelwiese so viel als möglich herabzumindern, sollen die Zelte diesmal elektrische Beleuchtung erhalten, ebenso die Vogelwiese selbst, vorausgesetzt, daß die Generalversammlung der Schützengilde ihre Zustimmung dazu giebt.

Die Bahnhofs umbauten sind in der letzten Zeit rüstig gefördert worden. Ueberall, wohin das Auge blickt, sind zahlreiche Kräfte beschäftigt, um das begonnene, gewaltige Werk in der vorgeschriebenen Bauzeit zu Ende zu führen. Die Witterung des vergangenen Winters war der Bauhätigkeit im Allgemeinen äußerst günstig. Man konnte mit nur geringer Unterbrechung sowohl an den Erdarbeiten, wie auch an den Mauer- und Gebäudetheilen fleißig weiterarbeiten. Derselben der Prager Straße werden jetzt die

Geleis- und Perronanlagen des künftigen Vorortbahn-Netzes für die von Schandau und Pirna kommenden Lokalzüge hergestellt, Monteure und Eisenarbeiter sind mit dem Zusammenlegen der Eisenbahnteile beschäftigt. Dies wird aller Voraussicht nach einer der nächsten Bahnhofsteile werden, die dem öffentlichen Verkehr zugänglich gemacht werden können, denn alle Arbeiten lassen auf Vollendung in nicht zu langer Zeit schließen. Die Vorhallen an dieser Stelle sind ebenfalls soweit fertig, daß der innere Ausbau bald vorgenommen werden kann. Dieser Vorhalle gegenüber erblickt man zwei mächtige Holzgerüste; das zunächststehende dient für die Errichtung des Hauptempfangsgebäudes, das bereits in seinen Grundmauern fertig ist, das zweite dient als Montagegerüst für die große Mittelhalle, von welcher bereits drei hochgewölbte Bögen montiert sind. Diese Mittelhalle wird sich noch etwa fünf Meter höher erheben, als die beiden Seitenhallen, von denen die linke vor nunmehr Jahresfrist ihrer Bestimmung zugeführt wurde. Fahrbare Dampfstraßen bringen die Eisenbahnteile der einzelnen Bögen an das Montagegerüst, woselbst sie mittelst hydraulischer Aufsätze in die Höhe gewunden werden. Das Montagegerüst selbst ist, wie bereits mitgeteilt, ebenfalls fahrbar und wird je nach dem Fortschreiten der Arbeiten weiter bewegt. Auch die Arbeiten an dem Personentunnel, der künftig von der Karolastraße unter den Bahnhofsgeländen hinweg nach der Windelmannstraße zu führt, gehen ihrer Vollendung entgegen. Im Hahnebergerschnitte ist die Beschotterung für die künftigen Tiefgeleisanlagen zum Theil schon fertig; eben dort ist man jetzt mit der Aufführung von Futtermauern für die von der Tiefanlage nach den Hochgeleisen führenden Schienenwege beschäftigt, andererseits werden die noch im Wege stehenden Erdmassen beseitigt. Von früh bis Abends rühren sich auch hier fleißige Hände, um das Werk nach und nach zum Abschluß zu bringen. Weiter nach Westen zu, in der Nähe der Dresdner Papierfabrik, sind vor einigen Tagen die Chemnitz Hauptgeleise abermals verschwenkt und ist mit dem weiteren Abgraben von Erdmassen begonnen worden, damit für die von den Tiefgeleisen nach dem Abstellbahnhof anzulegenden Geleise Platz geschaffen wird. Hinter der Felbischschänke zeigen sich ebenfalls große Veränderungen. Für die neue Straße, welche in Zukunft von der Fricauer Straße durch das Grundstück der Schokoladenfabrik von Bebold und Aulhorn führt, sind die im Wege stehenden Gebäude bereits beseitigt, und es dürfte hier jedenfalls bald mit dem Bau der großen Bahnhofsanlagen begonnen werden. So wie an diesen Stellen, geht es auch mit den Arbeiten an der neuen Eisenbahn-Elbbrücke und an der Haltestelle Wettinerstraße rasch vorwärts. Bei letzterer hat man gegenwärtig mit der Aufstellung des Montagegerüsts für die Bahnsteighalle begonnen, und es dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach Anfang kommenden Monats die Montirung der Halle selbst in Angriff genommen werden.

— Am 9. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Ausloosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869, die durch Abkempfung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Löbau-Jittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B, ingeleichen die den 1. Dezember 1896 und beziehentlich den 2. Januar 1897 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 % Partialobligationen von den Jahren 1839/41 und 4 % Schuldscheine vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind, wohingegen die Ausloosung der ebenfalls auf den Staat übernommenen, am 2. Januar 1897 zurückzahlenden 4 % Obligationen der Altenburg-Teitzer Eisenbahn-Gesellschaft erst im Laufe des Monats Juli dieses Jahres erfolgen wird.

Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirksvereinnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanspruchet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus

in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntnis der Ausloosung zu viel erhobenen Zinsen seiner Zeit am Kapitale geführt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

Dresden. Im Jahre 1898 veranstaltet der deutsche Landwirtschaftsrath eine große landwirtschaftliche Ausstellung in Dresden auf dem ausgedehnten Areal an der Rennstraße. Um die Einrichtung und Bedürfnisse dieser Ausstellung kennen zu lernen, hat sich Oberbürgermeister Deutler in Begleitung des Stadtrathes Wolurka nach Stuttgart begeben, woselbst derselbe Verein eine aus ganz Deutschland besetzte gleiche Ausstellung veranstaltet.

Pirna. Gelegentlich seines 25jährigen Jubiläums als Superius hiesiger Eparchie wurde Herr Superintendent D. Blochmann aus allen Kreisen seiner Gemeinde, von den Amtsbrüdern, den Behörden, dem Kirchenvorstande u. s. w. eine rührende, spontane Bezeugung der Liebe und Verehrung zu Theil, die dem greisen Seelenhirten von seiner Gemeinde seit Beginn seines Wirkens dargebracht wird. Eine Serenade leitete das Jubiläumsfest ein. Reiche Geschenke, Zeugnisse Pirna'schen Gewerbestrebes, wurden überreicht.

Königsbrück. Von dem Schwurgericht zu Bautzen wurde am Montag der Handarbeiter Kreische aus Petershain wegen versuchten Mordes, begangen in der Nacht vom 1. zum 2. Osterfeiertag d. J. an dem Mühlenbesitzer Höngsch in Krakau, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehnjährigem Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

Borna. Die sogenannte „Bornaische Pferdekrankheit“ tritt jetzt in immer größerer Umgebung auf. So sind in Harthau und Lauenhain bereits 6 Stück 3—8jährige Pferde dieser Krankheit zum Opfer gefallen.

Markranstädt. Am Dienstag Abend 10 Uhr entlief in der Marienstraße beim Bäckermeister Schmidt durch Unvorsichtigkeit des Dienstmädchens ein Stubenbrand, der sicher das dreistöckige Haus eingestürzt hätte, wenn nicht Turner resolut eingegriffen hätte. Das Dienstmädchen zog mit der Tischdecke die Lampe um, welche explodirte und sofort Decke, Sopha, Teppich in Brand setzte. Anstatt die nebenan schlafenden Kinder zu retten, weckte sie den Lehrburschen und lief davon. Frau Schmidt wollte ihre Lieblinge selbst vor dem Erstickungstode bewahren, verbrannte sich aber nicht unerheblich an den Armen und im Gesicht. Mittlerweile waren einige Turner vom Hofe aus in die Kammer gestiegen und hatten die Kinder, sowie auch die Betten in Sicherheit gebracht. Auch gelang es ihnen, den bereits umfangreich gewordenen Feuerherd durch Wasser und Decken, sowie Mische zu ersticken. Beim Eintreffen der Feuerwehr war jegliche Gefahr beseitigt. Zum Glück sind alle verbrannten Gegenstände verschont.

Chemnitz. Es dürfte kaum Jahresfrist vergehen, so wird auch unsere Stadt eine Baptistenkirche schmücken; bereits ist die Gemeinde mit Ankauf eines Bauplatzes beschäftigt.

Reisland bei Lengsfeld. Ein Dienstknecht wurde kürzlich von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Die eingetretene Vergiftung war eine ziemlich starke und äußerte sich durch Fiebererscheinungen und wiederholtes Erbrechen.

Delsnitz i. E. Ein sehr starker Erdstoß wurde am Dienstag Abend hier wahrgenommen. Die Fenster klirrten und die Möbel schwankten.

Annaberg. Die 400jährige Jubelfeier der Stadt wird in der Zeit vom 19. bis 22. September begangen werden und verspricht allem Anscheine nach einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Die verschiedenen Ausschüsse sind seit Wochen energisch bei der Arbeit.

Zwickau. Die Belegschaft der von Arnim'schen Kohlenwerke im Vorort Planitz führte anlässlich der Vermählung des Fräulein von Arnim eine große Bergparade auf. Dann folgte Festmahl für die 800 Bergknappen und ihre Frauen bez. Bräute, abends Fackelzug und sodann Ball.

Gersdorf (Bez. Zwickau). Einem Vater, welcher auf dem Sägebode Holz sägte, fiel dieser um und derartig gegen die Brust seines in der Nähe spielenden Kindes, daß es sofort todt war.

Falkenstein. Jetzt, nachdem das Wasser von den großen wolkendruckartigen Regengüssen sich wieder verlaufen hat, kann man die Verheerungen des Unwetters auf Wiesen und Feldern erkennen. Die sonst so üppigen Wiesengründe längs den Flüssen sind arg verchlümmert und mit Steingeröll überzogen, so daß von dem Graswuchs nicht viel zu sehen ist. Die Felder sind ebenfalls stark mitgenommen und die Kartoffeln mit fortgeschlammmt worden. Der Landmann, der seine Frühjahrbestellungen nur mühsam bewerkstelligen konnte, sieht seine Arbeit zum großen Theile

vernichtet. Die Gegend von Dorfstadt nach Lauterbach gewährt ein trübes Bild. Das Getreide ist weggeegelt und wo noch einige Halme stehen, müssen sie abgehauen werden. Verschiedene Grundstücksbesitzer haben bereits wieder Sommerroggen gesät. Die Kartoffeln liegen wie gestreut auf den Aedern.

Plauen i. V. Gleichwie die Schulleute in Reichenbach sollen nun auch diejenigen in Plauen mit sogenannten Todtschlägern ausgerüstet werden.

Ferrnhut. Ende Mai ist bei der hiesigen Brüdergemeinde die erste Post für dieses Jahr aus ihren zahlreichen Niederlassungen in Grönland eingegangen. Sie kam von der dortigen Südküste. Die Nachrichten über die Gesundheitsverhältnisse der deutschen Ansiedler lauten günstig. Obgleich das Schiff, das den Niederlassungen im vorigen Jahre Lebensbedürfnisse zuführte, unweit Grönlands verunglückt war, so ist doch kein wesentlicher Mangel eingetreten, und auch die grönländische Bevölkerung hatte keine Noth, da ihr Erwerb im allgemeinen ergiebig ausfiel.

Tagesgeschichte.

Berlin. Aus Parlamentärkreisen wird gemeldet, die Regierung habe die bestimmte Zusage gegeben, das vor freier Kommission formulierte Vereinsnotengegesetz anzunehmen. Auf dieser Grundlage rechnet man für das bürgerliche Gesetzbuch auf mindestens 240 Stimmen, so daß die Annahme desselben in dieser Tagung fraglos ist.

— Die Centrumsfraktion unterbreitete dem Reichstage eine Interpellation, betreffend das Jesuitengesetz, 1) ob ein diesbezüglicher Bundesrathsbeschuß auch heute noch nicht erfolgt sei, ev. 2) warum verzögert der Bundesrath die Entscheidung über den betreffenden Reichstagsbeschuß? 3) gedenkt der Reichskanzler noch in der gegenwärtigen Session eine Entscheidung des Bundesrathes herbeizuführen?

— Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachrichten“ nach ist die Vorlage wegen Revision der Alters- und Invaliditäts-Versicherung nunmehr ausgearbeitet und unterliegt zur Zeit den Beratungen des preussischen Staatsministeriums. Der Entwurf soll eine recht erhebliche Zahl von Erleichterungen bei Ausführung und Handhabung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes gegenüber der bisherigen Bestimmungen enthalten. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß entsprechend den bisherigen Gepflogenheiten auch diesmal die Vorlage veröffentlicht werden wird, sobald sie für die Beratungen im Bundesrathe reif ist.

— Was für den Bund der Landwirthe der Kernpunkt der Margariner Vorlage ist, wird von der Regierung in der „N. A. Ztg.“ als unannehmbar erklärt. Sowohl das Färberrot als auch das Feilhalten von Margarine und Butter in getrennten Räumen heißt sie nicht gut, und sie ist entschlossen, eher das ganze Gesetz fallen zu lassen, als dem Reichstage nachzugeben. Im günstigsten Falle kommt also höchstens ein Gesetz zustande, das weder Hörner noch Zähne hat.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus gelangte die abgeänderte Richterbesoldungsvorlage zur Berathung. Der Gesetzentwurf wurde nach äußerst lebhafter Debatte größtentheils unverändert angenommen. Die Paragraphen 8 (Affidoren-Paragraph) bis 11 wurden gestrichen.

— Der Zehntausendmark-Proletarier Liebknecht eifert in England gegen den deutschen Kapitalismus. Man hat es hier offenbar mit bester Arbeit zu thun. Doch sollten gerade die deutschen Sozialistenführer bedenken, daß ihr wüthes antikapitalistisches Geschimpfe sie selbst am Meisten bloß stellt. Herr Singer ist nur durch seinen kapitalistischen Geschäftsbetrieb in der Konfektionsbranche zum Millionär geworden, auch Herr Bebel verdankt seine Bourgeoisfähigkeit den Arbeitergroßen. Aus den Beiträgen, welche oft aus den ärmsten Arbeitern gerade zu erpreßt werden müssen, bezieht Herr Liebknecht jährlich ein hohes Gehalt. Und die Herren Auer, Schoenlank, Fischer und viele andere leben weit über die Verhältnisse der meisten Bourgeois hinaus, aber sie schimpfen auf Kapital und gut bezahlte Arbeit. Wenn es also den Herren Agitatoren wirklich darauf ankommt, Widersprüche zwischen Rede und Handlung aus der Welt zu schaffen, so werden sie in ihrer nächsten Umgebung genug zu thun finden.

Erfurt. Gegen die Verfälscher von Nahrungsmitteln soll jetzt hier schärfer vorgegangen werden. Die Polizeiverwaltung hat beschlossen, daß künftighin die Namen wegen Nahrungsmittelverfälschung wiederholt bestrafte Personen in geeigneten Fällen veröffentlicht werden sollen, und daß dies insbesondere bei Milch- und Butterfälschung geschehen soll.

Hamburg. Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck läßt, wie es scheint, augenblicklich wieder zu wünschen übrig. Die „Hamburger Nachrichten“ melden, daß größere Empfänge in Friedrichsruh, auch

die schon gemeldeten, einwillen nicht stattfinden werden, weil der Fürst ermüdet sei und in seinem hohen Alter der Schonung bedürfe.

Elfaß-Rothringen. Die Verhaftung zweier englischer Offiziere wegen Spionage erregt in Reg. einigtes Aufsehen. Wie in jedem Sommer machten auch diesmal die Schüler des obersten Kursus der Artillerie-Schule von Chatam unter Führung zweier Lehrer eine Studienreise auf die Schlachtfelder von 1870. Diesmal waren es 11 Schüler unter Führung eines Majors und eines Kapitäns. Zwei der Schüler, die sämtlich den Rang eines Premierlieutenants haben, bestiegen am 9. Juni Nachmittags den Thurm der Kathedrale, von dem man eine Rundsicht auf reichlich 40 Kilometer hat. Nach mitgebrachten Karten begannen sie die umliegenden Forts zu studieren und zu zeichnen. Als der Thurmwächter dies bemerkte, telephonirte er an die Hauptwache, deren Kommandant die beiden Offiziere durch eine Patrouille auf die Hauptwache holen ließ. Bald darauf erschienen dort auch die beiden Lehrer der Kriegsschüler, um ihre Kameraden zu befreien. In einer Droschke wurden alle vier dem Staatsanwalt vorgeführt und verhört. Die beiden Schüler wurden vorläufig in Haft gehalten, doch dürfte ihre baldige Freilassung erfolgen, da die beiden englischen Offiziere ohne Zweifel der Meinung waren, daß derartige Studien erlaubt seien. — Die Engländer pflegen überhaupt stets recht merkwürdige „Meinungen“ zu haben.

Oesterreich-Ungarn. Der Ausschuss der ungarischen Delegation für die auswärtigen Angelegenheiten unterzog die Rede des Ministers Grafen Soluchowski über die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns einer eingehenden Besprechung. In derselben drückten die meisten Redner ihre unbedingte Zustimmung zu den Soluchowskischen Erklärungen aus; den hier und da geäußerten Einwendungen und Befürchtungen trat der anwesende Minister klar und entschieden entgegen. Nach Beendigung der Generaldebatte nahm der Ausschuss einstimmig den vom Referenten gestellten Antrag, die volle Billigung der vom Grafen Soluchowski befolgten Politik auszusprechen, an. In der nachfolgenden Spezialberatung wurden das Budget des Auswärtigen und die Nachtragsforderungen unverändert bewilligt.

Bei der ungarischen Kartensfabrik ereignete sich ein großer Skandal. Die Direktion entdeckte, daß der leitende Direktor Stefan Jiros Accepte im Betrage von 82,000 Gulden in Umlauf gesetzt hatte. Die Untersuchung ergab, daß darunter Accepte in Höhe von 27,000 Gulden gefälscht sind. Ferner wurde festgestellt, daß die Kartensfabrik Kartensempel fälschte, wodurch der Fiskus um 69,000 Gulden geschädigt wurde. Zu dem Brunk und Jubel der Millenniumsfeier will diese fatale Enthüllung schlecht passen.

Lepliz. Die Bezirkshauptmannschaft Lepliz untersagte die Feier des für den 13. und 14. Juni in Lepliz geplanten deutschen Turnfestes wegen des demonstrativen Charakters. — Die Stadthalterei in Prag verbietet die Feier des für die gleichen Tage bereits bewilligt gewesenen Sokolifestes in Lepliz, da aus dem Aufruf in den „Rozhledy Listy“, worin gesagt wird, die zum Sokolifest in Lepliz versammelten, in der Vertheidigung befindlichen Tschechen sollten Stärke, Muth und Vertrauen mitbringen, erhelle, daß das ursprünglich als rein turnerisches angemeldete und als solches auch bewilligte Sokolifest den eingestandenen Zweck verfolgt, eine möglichst glänzende Kundgebung des tschechischen Nationalbewußtseins zu erzielen, sodas angeht des zu erwartenden starken Zuzuges von Deutschen die Ruhe und Ordnung, sowie das öffentliche Wohl gefährdet erscheinen.

Italien. Regus Menelli hat bei seiner Ankunft in Schoa eine Proklamation erlassen, worin er sich bereit erklärt, die italienischen Gefangenen freizulassen, sobald Italien seine Unabhängigkeit schriftlich anerkennt. Menelli verspricht außerdem, in diesem Falle sich in den Grenzen von Mareb und Belleffa zu halten, und die Derwische nicht gegen Aegypten oder Italien zu unterstützen.

Die englischen Matrosen erweisen sich der italienischen Gastfreundschaft wenig würdig. Wie aus Rom vom 11. ds. Mts. gemeldet wird, kam es am Donnerstag Abend um 6 Uhr in der Peterskirche anlässlich der Prozession zu wilden Ausbrüchen. Eine große Anzahl meist angetrunkenen Matrosen von dem in Civita Vecchia ankommenden englischen Geschwader waren in der Peterskirche erschienen und brängten sich in brutaler Weise vor. Dadurch entstand unter den Andächtigen eine wahre Panik, alles floh in wildem Gebränge. Auch der Kardinal Rampolla, der die Funktion leitete, mußte sich in eine Seitenkapelle zurückziehen. Eine große Anzahl von Frauen und Kindern trug Quetschungen und leichte Verwundungen davon. Das „W. L. B.“ erhält von dem Vorgange folgende Darstellung: „In der Nähe der Basilika des Vatikans entstand am 11. d. M., Nachmittags, als die übliche Prozession der Ottave des Frohnleichnamstages stattfinden sollte, in Folge der wogenden Menschenmassen, die aus der Basilika kamen und in sie gehen wollten, eine Panik. Hierdurch war der Kardinal Staatssekretär Rampolla genöthigt, die Prozession mit dem Kapitel in die Sakristei eintreten zu lassen. Ein ernstlicher Zwischenfall ist indessen nicht vorgekommen; die Menge verließ schließlich in voller Ruhe die Basilika.“

Frankreich. Die Wittve des ehemaligen Regenten von Portugal, Miguel von Braganza, eine geborene Prinzessin Löwenstein-Wertheim, nahm am 12. Juni in der Cäcilienabtei zu Salesmes, wo bereits zwei ihrer Nichten Nonnen sind, den Schleier.

Eine Depesche des Gouverneurs von Dahome meldet: Die zur Aufsuchung des Forschungsreisenden Forget ausgesandte Expedition wurde durch Baribas in Jaybasson angegriffen. Der Führer der Expedition, Foujagrive, wurde verwundet. 7 Soldaten wurden getödtet. Man konnte jedoch den Marsch fortsetzen, ist aber ohne Nachricht von einem Theil, der sich während des Marsches von der Expedition trennte.

„Frankreich erkaufte!“ So schreibt Armand Dayot im „Figaro.“ Man kann die schrecklichen Fortschritte des Alkoholismus von Tag zu Tag verfolgen. Vor 20 Jahren wies man in der Bretagne mit Fingern auf einen Betrunknen. Heute ist das Uebel allgemein. Reiche, Arme, Junge, Alte, alle Welt säuft. Landbriefträger, welche nur das öffentliche Mitleid vor Denunziation und Absezung schützt, tockeln trunken auf den Landstraßen herum und verlieren die Briefe aus ihren offenen Taschen. Gendarmen, die einen Kerl verhaften sollten, der in der Trunkenheit ein Verbrechen begangen hatte, betranken sich selbst viehmäßig und wurden auf einem offenen Fleischwagen in die Stadt gefahren, wie Hammel und Schweine. Ich könnte reiche Eigenthümer und Grundbesitzer nennen, welche durch den Trunk blutarm geworden sind. Das Schlimmste aber ist, daß auch die Frauen saufen — und wie! Mehr als die Männer! Ja, das Uebel geht tief, und die ganze Existenz der bretonischen Klasse, die heute noch 80 Proz. sämtlicher französischen Seeleute liefert, ist ernstlich bedroht. Die Trunksucht ruiniert unsere Leute zuerst körperlich, dann moralisch; unsere früher so sanften

Sitten sind jetzt rauh und gewaldfähig . . . die Verbrechen vermehren sich in schrecklichem Maße . . . von allen Seiten fließt das Blut unter dem Messer der Säuler. Der Minister Poincaré hat seinerzeit einen „Praktischen Führer gegen Trunksucht“ hier vertheilen lassen, aber was nützen die schönen Worte in einem Canton, wie dem unserigen, wo es 600 Wirtschaften giebt, deren Zahl, dank der Segnungen der Gewerbefreiheit, sich noch täglich vermehrt.“ — Wenn das ein nichtfranzösischer Schriftsteller geschrieben hätte, so würde man es für übertrieben halten. Die Thatsache aber, daß der Bericht von einem Bretagner herrührt und als Leitartikel im „Figaro“ abgedruckt ist, ohne eine Widerlegung erfahren zu haben, spricht dafür, daß die Schilderung auf Wahrheit beruhen muß.

Rußland. Die Stellung des Franzosenthums in Rußland ist noch heute im Wesentlichen genau dieselbe, wie sie seit langen Jahren gewesen ist. Alles Gerede von der französisch-russischen Freundschaft kann nicht über die Thatsache hinwegtäuschen, daß der Franzose sich zu dem Russen nicht hingezogen fühlt und selbst nach jahrelangem Aufenthalt in Rußland seiner Denkweise, seiner Lebenshaltung und seiner Sprache nach vollkommen Franzose bleibt. Es giebt ja in Rußland zahlreiche Franzosen in einträglichen und auch einflußreichen Stellen als Inhaber oder Leiter bez. Geschäftsführer, Ingenieure größerer Fabrik-Etablissements oder sonstiger wirtschaftlicher Unternehmungen; aber sie treten innerlich den Russen nicht um Haarsbreite näher, lassen sich auch nur in den allerersten Fällen naturalisiren. Die russische Sprache bleibt ihnen ein Buch mit sieben Siegeln. Es giebt Franzosen, welche 30 bis 40 Jahre in Moskau residiren, ohne von der Landessprache mehr profitirt zu haben, als die Kenntniß der im Verkehr mit dem Volke unumgänglich nothwendigen Worte und Redewendungen. Diejenigen Industriezweige, in welchen französische Intelligenz und Arbeitskraft am meisten vertreten sind, sind die Seidenfabrikation, die Parfümerie, Zuckerrüben-Industrie und Metallurgie.

Rußland. Die Zahl der Opfer der Katastrophe auf dem Chodynski-Felde zu Moskau soll sich nach neueren Meldungen auf mindestens 4000 stellen.

Balkanhalbinsel. Gegen den serbischen Metropolit in Brisrend, Dyonisius, wurde gelegentlich einer Inspektionsreise desselben ein Ueberfall seitens einer starken Arnautenbande unternommen. Dem Metropolit gelang es, zu entkommen, dagegen wurden seine Begleiter von den Arnauten getödtet.

Von der Insel Kreta wird die Ausdehnung der ausländischen Bewegung auf den westlichen Theil der Insel gemeldet. — Die Athener Presse erklärt die Convention von Halepa als durchaus ungenügend für die Bedürfnisse der christlichen Bevölkerung Kretas und betont die Nothwendigkeit, das Programm des kretensischen Reformkomitees durchzuführen. — Beim Entsaß der Garnison von Damos fielen türkischerseits 144 Mann.

Spanien. In Barcelona ist infolge des jüngsten Dynamitattentats eine allgemeine Anarchistenjagd veranstaltet worden. Bislang wurden ca. 80 verdächtige Individuen verhaftet, unter ihnen befindet sich ein russischer Journalist. Die Anarchisten an anderen Punkten Spaniens, namentlich in der Hauptstadt Madrid, werden einem scharfen Ueberwachungssystem unterzogen.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)

Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr. an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmenden Massenschüttungen ist der Verkehr für schweres Fuhrwerk vom 19. bis 23. ds. Mts. auf dem oberen Theile der Dorfstraße in Seifersdorf

gesperrt.

Der gedachte Fahrverkehr hat während dieser Zeit die sogenannte alte Reifnerstraße zu benutzen.

Dippoldiswalde, am 13. Juni 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: von Riesenwetter.

Obzn.

Gesperrt

ist wegen auszuführender Massenschüttungen die Bezirksstraße Dippoldiswalde-Glashütte innerhalb Luchauer Flur vom 17. bis 20. dieses Monats und der Börnchen-Liebenauer Kommunikationsweg in Börnchener Flur vom 18. bis 21. dieses Monats.

Der Verkehr wird in ersterem Falle auf die Jobnsbacher und Briesnighthalstraße, in letzterem Falle auf den Liebenau-Bärensteiner und Börnchen-Bärensteiner Kommunikationsweg gewiesen.

Dippoldiswalde, am 11. Juni 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.: von Riesenwetter.

Emig.

Auktion.

Donnerstag, den 18. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, sollen im Gasthof zu Reinholdshain nachverzeichnete anderwärts gepfändete Gegenstände, als:

1 Kommode, 1 Waschtisch und 1 Nähtisch gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 15. Juni 1896.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts daselbst. Streblow.

Auktion.

Donnerstag, den 18. Juni d. Js., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Gasthof zu Hausdorf nachverzeichnete, anderwärts gepfändete Gegenstände, als:

1 Viehwage, 1 Rennschlitten, 4 Lastschlitten, 1 Brettwagen, 1 Krautiegel und 1 Absatzkalb gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 15. Juni 1896.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht daselbst. Streblow.

Allgemeiner Anzeiger.

Statt besonderer Anzeige!

Heute Nachmittag wurde uns ein gesundes
Töchterchen

geboren.

Dippoldiswalde, am 13. Juni 1896.

Bezirksarzt **Dr. Lehmann**
und Frau **Helene** geb. Schuster.

Dank.

Bei dem Begräbnisse unseres unvergesslichen, leider so früh entschlafenen theuren Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegerohnes und Schwagers sind uns von allen Seiten die aufrichtigsten und zahlreichsten Beweise innigster Anteilnahme entgegen gebracht worden, so daß es uns drängt, hierdurch unseren Dank auszusprechen. Dieser Dank gilt vor allem Sr. Hohehrwürden Herrn Pastor Schäblisch für den an heiliger Stätte gespendeten Trost aus Gottes Wort; Herrn Kirchschullehrer Brückner für die erhebenden Trauer- gesänge; den werthen Mitgliedern des Militärvereins und der freim. Feuerwehr für das ehrende Geleit und das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte, sowie für den schönen Palmenschmuck; dem Musikcorps der freiwilligen Feuerwehr für die freiwillige Trauermusik; sowie allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten, die durch so überaus zahlreiche Theilnahme am Begräbnisse, durch den herrlichen Blumenschmuck oder durch tröstendes Wort ihre Theilnahme bekundeten. Der Herr vergelte alle diese Liebe nach dem reichen Maße seiner Gnade.

Reichstädt, den 14. Juni 1896.

Im Namen der tieftrauernden Hinterlassenen:

Lina verw. Voigt, geb. Juchs.

Logis-Gesuch.

Ein Logis, bestehend aus Stube, großer Kammer und Zubehör, womöglich Partierz oder 1. Etage, wird zu Michaelis von pünktlich zahlenden Leuten zu miethen gesucht. Werthe Adressen bittet man baldigst i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Kutscher

für Kaffifahren, gut empfohlen, verheirathet, findet am 28. Juni dauernde Stellung. 18 Mk. Wochenlohn. Wohnung vorhanden.

Bannewig bei Dresden.

H. Schleinitz.

An Stelle meines erkrankten Mädchens suche für sofort oder später ein solides, älteres, kräftiges
Hausmädchen.

Frau Alfred Knieling, Ofenfabrik, Döhlen bei Potschappel.

Zum baldigen Antritt wird ein

gesundes solides Hausmädchen gesucht von Frau Otto Straube, Schmiedeberg.

Zum 1. Juli wird ein einfaches älteres
Hausmädchen,

mit der bürgerlichen Küche vertraut und in der Behandlung der Wäsche erfahren, gesucht. Zeugnisse und Lohnansprüche wolle man richten an Frau Oberförster **Kauff.** Hirschsprung b. Altenbera, Erzgeb.

Für jeden Fisch! Für jede Küche!

MAGGI

SUPPEN-WÜRZE | BOUILLON-KAPSELN

In 65 Pfg. an. zu 12 und 8 Pfg.
hält stets auf Lager **H. A. Lincke.**

Speisen- u. Wein-Karten sind vorräthig in der Buchdruckerei von Carl Jehne.

Bekanntmachung.

Da es wiederholt vorgekommen ist, daß Rassenmitglieder ohne Beibringung eines Krankenscheines ärztliche Behandlung in Anspruch genommen haben, wird hierdurch bekannt gegeben, daß unser Rassenarzt Herr Dr. Wästner ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden ist, nur in dringenden Fällen ohne vorherige Beibringung eines Krankenscheines Rassenmitglieder in ärztliche Behandlung zu nehmen.

Die Krankenscheine werden nach wie zuvor von unserm Kassirer Herrn Kaufmann Scheibe ausgestellt.

Dippoldiswalde, den 15. Juni 1896.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.

Gerh. Linse, Vors.

Zur

Anfertigung von Drucksachen jeder Art

empfehl ich die

Buchdruckerei von Carl Jehne

Dippoldiswalde

und stellt bei eleganter zweckentsprechender Ausstattung und prompter Lieferung reelle Preise.



Von Donnerstag, den 18. d. M., ab stelle ich wieder einen großen frischen Transport der besten

pommerschen Zuchtkühe,



hochtragend und neumelkend, von allbekanntester Güte zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf. Treffe Mittwoch Abend damit ein.

Hainsberg.

E. Kästner.

Zur gefl. Beachtung!

Erlaube mir, den geehrten Bewohnern von Schmiedeberg und Umgegend höflichst bekannt zu machen, daß ich mich hier, im Hause des Herrn A. Jungnickel, am Gasthof, als

Schuhmacher

etabliert habe, und erlaube ich die geehrte pp. Bewohnerschaft um geneigtesten Zuspruch, indem ich versichere, nur gute und solide Waare zu fertigen.

Schmiedeberg.

Emil Hesse, Schuhmacher.

Malgelee, Lachs, Sumner, Anchovis, Sardinen in Dosen, Krebschwänze, Krebsbutter, Pumpernickel, Capern, Sardellen, Weichkäse, Panirmehl zc. bei **H. A. Lincke.**

Chili-Salpeter

ist wieder eingetroffen.

Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Runkelrübenpflanzen

sind zu verkaufen in **Ullersdorf Nr. 4.**

Kirschen-Nutzung.

des Rittergutes Reichstädt ist zu verpachten.

Natürliche u. künstliche Mineralwässer, ● Biliner u. Emser Pastillen, ● Patientenweine, ● Malz-Extrakt ● bei **H. A. Lincke.**

Haus-Verkauf.

Ein neuerbautes Zins-Haus mit Zubehör, nahe am Bahnhof, auch eine Geschäftslage, ist bei 2700 M. Anzahlung zu verkaufen. Tausch auf dem Lande nicht ausgeschlossen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Hausgrundstück

mit Hinterhaus, in gutem Zustande, und schönem großen Garten; ist ertheilungshalber **sofort** zu verkaufen. Preis 9500 Mark.

Nähere Auskunft **Brauhofstraße Nr. 306** und bei **G. B. Klemm, Dippoldiswalde.**

Wirthschafts-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meine in dem frequenten Ort **Schmiedeberg Nr. 2** gelegene schöne Wirthschaft mit lebendem und totem Inventar, auszugs- und herbergfrei, krankheitshalber preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Besitzer.



Gasthof Bärenfels.

Mittwoch, den 17. Juni,

Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet

Gerhard Scharfe.

Kranken-V. V. sächs. Lehrer. (50 Bez.)

Um Uebermittlung der Jahressteuern ersucht bis 21. d. Mon. **H. Fleischer, Geschf.** (Sonabend, den 20., Nachm. 3-4, im „Hirsch“.)

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 67.

Dienstag den 16. Juni 1896.

62. Jahrgang.

Vor fünfundsanzig Jahren.

16. Juni.

In Berlin erfolgt der feierliche Einzug der Garben eines kombinierten Bataillons des Königsregiment-Regiments (2. westpreuß.) Nr. 7, sowie eines kombinierten Bataillons und einer kombinierten Eskadron der gesamten deutschen Kavallerie, zusammen 40 000 Mann. Es waren unvergessliche Augenblicke, den greissen Helmskulptur an der Spitze seiner Truppen zu sehen, hinter ihm den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl, vor ihm das glänzende Dreigestirn: Bismarck, Moltke, Roon. Der Zug ging durch reichbesagte, bekränzte und sonst gezierete Straßen, vorbei an dem Standbild des alten Fritz, an den Denkmälern der Helden von 1813: Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, York und Bülow. Ein Jubelruf ohne Gleichen erscholl, als die erbeuteten Fahnen und Adler vorbeigetragen wurden, diese Sinnbilder und Trophäen des deutschen Siegesmarsches von Weißenburg bis nach Dieppe und Le Mans.

Diejenigen Truppenteile, deren Fahnen oder Standarten im Feuer gewesen, erhielten das eiserne Kreuz in der Spitze der Feldzeichen verliehen, wenn sie dieses aber schon aus der Zeit der Befreiungskriege besaßen, erhielten sie Fahnenbänder in der Farbe des Bandes vom eisernen Kreuze. Denjenigen Truppenteilen, welche mit ihren Feldzeichen, ohne daß diese im Feuer gewesen, vor dem 2. März die französische Grenze überschritten hatten, wurde das Band der vom Kaiser Wilhelm für den Feldzug 1870/71 gestifteten Denkmünze für Kombattanten verliehen.

Kaiser Wilhelm legte an diesem Tage zum ersten Male das Großkreuz vom eisernen Kreuze zu Ehren der Armee an und läßt die Kriegsdenkünze verteilen. Die hervorragendsten deutschen Heerführer werden durch Verleihung von hohen militärischen Würden und Orden ausgezeichnet. Graf Moltke wird zum Feldmarschall ernannt, der Kriegsminister General von Roon in den Grafenstand erhoben. Die Feldmarschälle Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Friedrich Karl erhielten Marschallstäbe, sowie das Ehrenlaub zum Großkreuz des Ordens pour le mérite, auch wurde ihnen eine der vier neu errichteten Armeespektionen übertragen, die anderen beiden erhielten Kronprinz Albert von Sachsen und Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin. Prinzessin Friedrich Karl erhielt das 2. brandenburgische Dragoner-Regiment Nr. 12, Prinz Luitpold von Bayern das mogdeburgische Feldartillerie-Regiment Nr. 4, Prinz Georg von Sachsen das altmärkische Infanterie-Regiment Nr. 16, General von Werder das 4. rheinische Infanterie-Regiment Nr. 30, General von Söben das 2. rheinische Infanterie-Regiment Nr. 28.

Die Revolutionsheerde im Orient.

Die unverföhnlichen Gegensätze zwischen der mohamedanischen und christlichen Bevölkerung im Orient, ferner der wüthende Fanatismus, mit welchem jeden Augenblick die Türken bereit sind, sich auf die Christen zu stürzen und endlich die bodenlos verkommene, an moralischer Einwirkung ganz schwache türkische Verwaltung machen fast den gesammten zur unmittelbaren Türkenherrschaft gehörenden Orient zu dauernden Revolutionsheerden. In grauenvoller Weise ist dies im vorigen Jahre durch die Unruhen in den von armenischen Christen bewohnten Städten und Distrikten bewiesen worden, wo die Armenier erst die Türken haufenweise niedermachten und dann die Türken in ihrer barbarischen Weise an der ganzen armenischen Bevölkerung blutige Rache nahmen und selbst Weiber und Kinder nicht schonten. Nicht bedenklige Gefahren zeigte auch die Bewegung in Macedonien, wo die Christen bulgarischen und griechischen Volksstammes den Rest des Türkenjoches durch einen im Geheimen vorbereiteten allgemeinen Aufstand abzuschütteln drohten, und in jüngster Zeit ist auf der Insel Kreta wiederum ein Aufstand der griechischen Christen ausgebrochen, welchen die Türken mit Feuer und Schwert bekämpfen. So wüthet in einem Jahrhundert, dessen Kultur und Humanität in den meisten Staaten mit Recht gelobt werden kann, doch in wichtigen und werthvollen Theilen Europas der blinde Fanatismus und die rohe Barbarei mit blutigen Fingern weiter, und das Schlimmste und Beklagenswertheste ist dabei, daß die Großmächte

Europas leider nicht im Stande sind, solchen elenden Zuständen in der Türkei kurzer Hand ein Ende zu bereiten. Sobald nämlich, wie dies voriges Jahr von England angeregt worden war, eine Anzahl Kriegsschiffe der Großmächte vor Konstantinopel erscheinen und mit der Drohung eines Bombardements der Hauptstadt Konstantinopel von der türkischen Regierung gründliche Reformen für die Verwaltung und volle Toleranz gegenüber der christlichen Bevölkerung fordern würden, so würde die Wuth der Türken an den Christen in der Türkei erst recht die schrecklichsten Grausamkeiten verüben, denn eher läßt sich der eingeborene Türke auf dem Plage todt schlagen, als daß er durch Zwang von außen den Christen eine bessere Stellung bewilligt. Diese hartnäckige Stellung der Türken in der Reformfrage ist nicht nur durch den Glaubensunterschied zwischen Mohamedanern und Christen hervorgerufen, sondern auch darin begründet, daß der Türke sich von Alters her als Herr, als Despot fällt und die Christen, soweit sie seine Unterthanen sind, als Menschen untergeordneten Ranges behandelt. Nur durch langsame, friedliche Einwirkung der Großmächte unter vorläufiger fester Aufrechterhaltung des politischen Standes der Dinge ist eine ganz allmähliche Befreiung der Christen in den türkischen Staaten durchzusetzen, und zwar in der Weise, daß man wie in Rumelien unter der Oberherrschaft des Sultans ein Staatsgebilde schafft, welches auf der Grundlage der Gleichheit die Rechte für die christliche und türkische Bevölkerung regelt. Die ausgeprägte Friedensliebe der Großmächte, wie solche zumal auch aus den jüngsten Auslassungen des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski hervorging, und die Einmüthigkeit der Mächte in Sachen des Orients lassen daher hoffen, daß die Revolutionsheerde in der Türkei auch ferner ohne Gefahr für den europäischen Frieden gedämpft werden.

Sächsisches.

— Für Bäcker und Konditor.) Für den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien hat der Bundesrath am 4. März dts. Js. auf Grund § 120 a der Gewerbeordnung neue Vorschriften über die zulässige Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge erlassen, welche am 1. Juli dts. Js. in Kraft treten. Nach dieser Verordnung muß in jeder Betriebsstätte ausgehängt werden: a) eine mit dem polizeilichen Stempel versehene Kalendertafel, auf der jeder Tag, an dem Ueberarbeit stattfindet, angezeichnet wird, sowie b) eine Tafel, welche in deutlicher Schrift den Wortlaut der Verordnung wiedergibt. Gewerbetreibenden der eingangsgebachten Art ist daher anzurathen, sich alsbald in den Besitz der vorbezeichneten Druckfachen zu setzen.

— Versichert die Ernte gegen Hagel! Die günstigsten Ernteaussichten sind schon häufig in wenigen Augenblicken durch Hagelschlag vernichtet und damit die Hoffnungen der betreffenden Landwirthe zerstört worden. Die Zeit der Gefahr ist angebrochen, wie die Wetterhältnisse voriger Woche in den verschiedensten Gegenden des Vaterlandes und auch im südlichen Voigtlande bewiesen haben. Bedroht sind alle Gegenden ohne Ausnahme. Wer sich deshalb vor Verlust bewahren will, der versichere seine Ernte zur rechten Zeit!

— Eine eigenartige Ueberraschung traf dieser Tage in einem Orte bei Dresden einen Gewerbetreibenden. Derselbe war eben auf einem Neubause beschäftigt, als er die Aufforderung erhielt, sobald als möglich zur Post zu kommen, es wäre Geld für ihn da. Das kam unserem wackeren Gewerbetreibenden, der erst jüngst bei einem Hauswandel große Einbußen erlitt, gerade gelegen und augenblicklich unterbrach er die eilige Arbeit, um sich sofort persönlich am Postamte nach der wahrscheinlich namhaften Summe zu erkundigen. Das Geld lag auch schon abgezählt bereit! Und was erhielt er? — Bei einer vor 1 1/2 Jahren an amtlicher Stelle eingereichten größeren Rechnung hatte er sich nämlich zu seinem Schaden um 10 Pfennige verrechnet und sollte diese nun, nachdem der Irrthum anlässlich einer Revision ordnungsgemäß aufgedeckt worden, gegen Quittung in Empfang nehmen. Die Geschichte selbst beruht auf Thatsache. Sie legt neuerdings einen sprechenden Beweis für die schon sprichwörtlich gewordene Gewissenhaftigkeit unserer Behörden ab.

Reifen. Unberufenen Kritikern wird in ebenso wichtiger, wie feiner Weise von der Redaktion des „Reißner Tagebl.“ gesagt, welche schreibt: Bei dem Bericht über das Schadenfeuer in Rottewitz ist unserm Berichterstatter, wie es scheint, das Malheur passirt, die Verdienste eines bei den Vörsarbeiten Theilgehabten nicht nach Gebühr gewürdigt zu haben. Wir erhielten eine Zuschrift, deren Einsender Namen des „Berichtererstatter von den Rottewitzer Feuer“ zu wissen wünscht, „der muß doch zümllich zu spät gekommen sein in dem die erste Spritze nicht benimmt ist wo sie schon ein Loch aus gespritzt hatt und dan an den Leich gezogen und dan kam Dira nachdem Bonitsch Jodel und Meissen.“ — Welche Spritze nun wirklich die erste war, ist aus dieser Berichtigung leider auch nicht zu ersehen. Um aber ähnliche, ebenso schwerwiegende wie bedauerliche Irrthümer in Zukunft zu vermeiden, haben wir unsern Berichterstatter beauftragt, von jetzt an stets eine halbe Stunde vor Ausbruch des Feuers an Ort und Stelle zu sein.

Wurzen. Im Jahre 1892 hatte der Schriftseher Peter Breuer aus Dürren die damals im Verlage von Adolf Thiele in Wurzen erschienene „Wurzener Zeitung“ verantwortlich gezeichnet. Vom Schöffengericht in Wurzen, wie auch vom Landgericht Leipzig war Breuer mehrfach wegen Beleidigung durch die Presse zu zum Theil sehr empfindlichen Freiheitsstrafen verurtheilt worden. Es sollten dieselben, während noch zwei Prozesse wegen verleumderischer Beleidigung schwebten, vollstreckt werden, Breuer zog es indessen vor, sich durch die Flucht der Strafvollstreckung zu entziehen. Er ging nach der Schweiz und arbeitete dort längere Zeit in seinem früheren Beruf. Neuerdings scheint Breuer indessen anderen Sinnes geworden zu sein — ob auch bei ihm sich ein gewisses Heimathgefühl geltend machte, bleibe dahingestellt —, denn er hat sich freiwillig den deutschen Behörden gestellt und ist nach Leipzig übergeführt worden. Seitens der königlichen Staatsanwaltschaft wird daher der unterm 24. Nov. 1892 hinter Peter Breuer erlassene Steckbrief für erledigt erklärt.

Aus dem Voigtlande. Nach dem Stande der Blüthen ist dieses Jahr eine ganz vorzügliche Preisernte zu erwarten. Mit großer Freude wird von den Armen dieser günstigen Ernte entgegengeesehen. Obgleich die Industrie außerordentlich stark beschäftigt ist und gute Löhne zahlt, so giebt es doch in den Waldorten noch viele Leute, die sich durch das Sammeln von Beeren manchen Groschen gern verdienen.

Glauchau. Eine interessante Anmeldung ist zu dem hier stattfindenden Regimentsfest der 105er erfolgt. Es werden sich an dem Feste fünf Brüder mit zwei Schwägern betheiligen; diese sieben Personen haben sämmtlich beim 105. Regiment gedient.

Dresdner Produktendörse vom 12. Juni.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Fach: raffinirt 52,00
Weißweizen, neuer 156—163	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. Posener — — —	lange 9,80
Brauweizen 155—162	kurze 9,00
Roggen, sächs., neuer 123—127	Leinöl, einmal
do. preuß., neuer 128—131	gepreßte 14,50
do. russischer 118—125	do. zweimal gepr. 13,50
Berle, sächsische 135—145	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. silesische 145—160	Sack) 22—26
do. böhm. u. mähr. 160—180	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Futtergerste 112—125	Steinmehl pro 100 kg brutto
Hafer, sächs. 130—140	(mit Sack) rothe 60—90
do. neuer — — —	do. weiße 80—110
Malz, Cinquantine 120—126	do. schwebische 60—80
do. La Plata 88—93	do. gelbe 24—30
do. amerik. mired 90—98	Thymothee, sächs. 40—46
Erbsen pro 1000 kg netto:	Kaiserausgang 28,50
weiße Kochwaare 170—180	Grieskerausgang 26,50
Futterwaare 130—140	Semmelmehl 25,50
Bohnen, pro 1000 kg — — —	Bäckermundmehl 23,50
Widen, pro 1000 kg 136—135	Griesermundmehl 17,00
Euchweizen pro 1000 kg netto:	Polstermehl 14,50
inländ. u. fremder 140—150	Roggenmehl Nr. 0 21,00
Getreide pro 1000 kg netto:	do. Nr. 0/1 20,00
Winterweizen, sächs. — — —	do. Nr. 1 19,00
do. galiz. u. russ. — — —	do. Nr. 2 16,50
Winterweizen, neuer — — —	do. Nr. 3 15,00
Leinöl, feinst 195—205	Futtermehl 11,40
Leinöl, feine 185—195	Weizenkleie, grobe 9,40
do. mittlere 170—185	do. feine 9,20
Rübsöl pro 100 kg netto (mit	Roggenkleie — — —
Spiritus) 50,00, 54,00.	
Auf dem Markte:	
Hafer (50 kg) — — —	Gett (pro Str.) 3,20—3,50
Kartoffeln, Str. 2,00—2,20	Stroh pro Schock 24,00—25,00.
Butter (kg) 2,20—2,40	

Triumph-Seife

von Wilh. Geissler in Dresden
ist die beste für
Wäsche u. Haushalt.
Das Stück 10 Pf. überall zu haben.

Eine kleine graue Hündin
ohne Steuernummer, ist abhanden gekommen.
Gegen Belohnung abzugeben in Reichstadt Nr. 39.
Stube, Kammer, Küche u. Zubehör
ist zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen bei
Otto Leopold, Glashütte.

Eine schöne Wohnung
ist zu vermieten. Näheres in **Großsölsa 6c.**

Die
Buchdruckerei von Carl Jehne
Dippoldiswalde
empfiehlt sich zur sauberen und geschmack-
vollen Ausführung aller Drucksachen für
Behörden, Vereine, Geschäftstreibende und
Private und berechnet bei prompter Bedie-
nung stets reelle Preise.

Eine kleine Wirthschaft
mit 10 Scheffel Feld und Wiese, Alles nahe, ist unter
günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Sunnersdorf b. Glashütte Nr. 59.

**Roth- und Weiss-
R = Weine =**
in ganzen und halben Flaschen empfiehlt
Hugo Beger's Wwe. Nachf.

**Bahnbürsten, Bahnpulver,
Mundwasser, Bahnpasta**
empfiehlt in nur besten Qualitäten
Drogerie zum rothen Kreuz, Schmiedeberg.
Bruno Herrmann.

Dippoldiswalde
und das Thal der rothen Weiseritz.
Ein praktischer Führer für Touristen u. Sommerfrischler.
Im Auftrage des Gebirgsvereins Dippoldiswalde
herausgegeben.
Zu haben à 30 Pf. bei den Buchbindern und
in den Gasthöfen der Stadt und der Umgebung,
sowie in der Buchdruckerei von Carl Jehne.

Kissen-Rover
B-Posaune mit Schule, gut erhalten,
billig zu verkaufen.
Ed. Gärtner, Rabenau.

Mein diesjähriger
Munkelpflanzenverkauf
(Edendorfer und Original Lannenträger) beginnt
Dienstag, den 16. d. Mts. Abzugebendes
Quantum 200-250 Körbe à 2 Mk.
Max Winckler, Rippien.

Speisekartoffeln
(Champion) hat noch abzugeben
Rittergut Naundorf.

Kartoffeln (magnum bonum)
verkauft **R. Schwenke, C. em. in Sadisdorf.**

Hafer.
30-40 Ctr. guter Hafer, frei Dresden, werden
zu kaufen gesucht.
Fassfabrik Dresden-Pieschen,
Lindenplatz 9.

Vernickelungs-Anstalt Dippoldiswalde
H. Spiess.

Vernickelung u. sachgemässe Reparatur von Fahrrädern.

Vollständiger Ausverkauf
sämtlicher fertiger Herren- u. Kinder-Garderobe
zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.
Das Lager muss bis Ende Juli ganz geräumt sein.
Hochachtungsvoll **Wilh. Buse.**

Leiterwagen
für Kinder, mit eisernen Achsen, gut beschlagen, empfiehlt
in allen Größen billigt
Franz Gneuss, Schmiedemeister,
Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

J. Herschel, Uhrm.,
Dippoldiswalde, Brauhofstr. 310
empfiehlt alle Arten Taschenuhren, sowie moderne
Zimmeruhren zu anerkannt billigen Preisen.

Medizinal-Bermuthwein,
bestes Magenstärkungsmittel,
Cognac-Ei-Creme
für schwächliche Personen,
Dr. Bergelt's Magenbitter
offerirt billigt **Georg Schinke, Dresden-N.**
Prämirt mit gold. und silb. Medaillen.
Vertreter mit Niederlage für's Erzgebirge
Robert Leicht, Glashütte.

Ein Fahrstuhl
mit Plane billig zu verkaufen
Schubgasse 106.

Neugierde.
"Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss",
So pflegt man wohl zu sagen,
Indes, ich möcht' um keinen Preis
Dem heizupflichten wagen.
Es giebt doch Vielez in der Welt,
Das man recht gern oft wüßte,
Und wenn man es mit schwerem Geld
Vielleicht bezahlen müßte.
So möcht' ich selber heizupflichtig
Von Herzen gerne wissen,
Warum trotz „Gold-Eins“-Kleiderpreis
Noch mancher Rock zerrissen.

Saison 1896.
Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots
Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-
Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M.
3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-
Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M.
3 1/2 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-
Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-
Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2
an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-
Joppen von M. 2 1/4 an.
Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dressdens.

Goldene Eins
1., 2. u. 3. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3.
Etage. Etage.

Dachpappen
Dachlact
Carbolineum
empfiehlt billigt
Hugo Beger's Wittwe Nachfolger.

Phosphorsauren Kalk
zu Futterzwecken empfiehlt billigt
Drogerie zum rothen Kreuz, Schmiedeberg.
Bruno Herrmann.

Feldstühle
zur Auswahl empfiehlt
E. Ritsche, Dippoldiswalde.

Von Dienstag, den 16. d. M.,
an steht wieder ein frischer Transport
guter dänischer
Pferde
bei mir in **Freiberg** zu soliden Preisen zum
Verkauf.
H. Hawk.

1 Kuh,
1 Kalb,
1 Pferd
sind zu verkaufen im
Gasthof Bärenfels.
NB. Auch wird ein ehrliches, anständiges
Mädchen
zum Bedienen der Gäste gesucht.

Nächsten
Freitag
früh trifft in
Bienen-
mühle
ein großer
Transport

Schöner hochtragender Kühe und
Kalben, Kuhkälbchen, Rassebullen,
sowie Säuserschweine und Ferkel
der besten englischen Rassen
ein und stelle dieselben zu den **billigsten**
Preisen zum Verkauf.
Karl Neubert, Viehhändler, Sayda.

Eine Kuh,
worunter das Kalb steht,
ist als überjählig zu verkaufen
Nieder-Reichstädt 115.

Starke Ferkel
sind abzugeben im Gut Nr. 7 in **Dernsdorf b. Reicha.**